

die ganze tausend Jahre alt waren. Das neue Zeitverständnis der Kirchenreformer stützte sich noch auf Hermanns Vorarbeiten, teilte aber deren Grundüberzeugung nicht mehr¹⁷⁸.

Wenig anders verfuhr der hochgelehrte Benediktiner Frutolf vom Michelsberg bei Bamberg, als er seine Weltchronik bis 1099 schrieb. Auch ihn erschreckte die Sonnenfinsternis vom 23. September 1093, aber er versuchte nicht erst, sie als normale Naturerscheinung zu deuten; die folgende große Sterblichkeit bewies Gottes Zorn. Neuen Anlaß, sich zu wundern, fand Frutolf 1096, bei einer Mondfinsternis, von der er schrieb, sie habe am 8. August stattgefunden, bei einem Mondalter von 14 Tagen. Nach Hermanns Theorie wäre daran nichts verwunderlich gewesen, und nach Hermanns Formel hätte man den dazu nötigen Vollmond für die Nacht vom 6. auf 7. August 1096 erwarten dürfen oder hinterher dieses (richtige) Datum in die Chronik eintragen können. So genau wollte es Frutolf nicht wissen. Dabei kannten die Michelsberger Hermanns Werke; vielleicht erhielt noch Frutolf selbst, sonst sein Mitarbeiter Thiemo den ‚Compotus‘ und die ‚Prognostica‘ in ungekürzten, durch mehrere Hände gegangenen Abschriften. Aber Frutolfs Gedanken kreisten nicht um Tage und Stunden, sondern um die Jahrtausende seit Anfang der Welt und um die großen Epochen ihrer Geschichte¹⁷⁹. In ruhigeren Gefilden bekannte

¹⁷⁸) Bernoldi chronicon, hg. von Georg Waitz (MGH SS 5, 1844) S. 385–467, hier Necrologium S. 392 Hermanns Todestag; De regularibus patrum S. 393 das Jahr der Wertschöpfung, siehe oben Anm. 119; Catalogus sanctorum Romanorum pontificum n. 82 S. 398 die Mondfinsternis, siehe oben Anm. 150; Chronicon a. 1093 S. 457 die Sonnenfinsternis, siehe oben Anm. 138, dort die von Newton (wie Anm. 51) S. 33, 288f. vermißte Äußerung Hermanns. Die Distanzierung: De excommunicatis vitandis, hg. von Friedrich Thanner (MGH Ldl 2, 1892) c. 46 S. 132f.: *Familiaris est utique chronografis huiusmodi diversitas, nec lectores multum inde curant, dum tantum ea quae legerint, indubitatae veritatis esse cognoverint*. Zu Bernolds Historiographie Ian Stuart Robinson, Zur Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und seines Kreises, DA 34 (1978) S. 51–122, hier S. 82–88; zur Komputistik Joachim Wollasch, Der Kalender Bernolds von St. Blasien, in: St. Blasien, Festschrift, hg. von Heinrich Heidegger – Hugo Ott (1983) S. 33–45; Freise (wie Anm. 38) S. 544–553; Rolf Kuithan und Joachim Wollasch, Der Kalender des Chronisten Bernold, in diesem Band S. 478–531. Die martyrologischen Einträge Bernolds folgen weitgehend, die astronomisch-komputistischen fast ausnahmslos der kalendarischen Tradition, zumal in ihrer Reichenauer Ausprägung (oben Anm. 160). Das Reichenauer Kalendarium bedarf einer umfassenden Untersuchung.

¹⁷⁹) Frutolfi chronica, hg. von Franz-Josef Schmale – Irene Schmale-Ott, Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die anonyme Kaiserchronik (Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 15, 1972) a. 1093 S. 106 die Sonnenfinsternis, dazu Newton (wie Anm. 51) S. 407–410; a. 1096 S. 108 die Mondfinsternis (mit falscher Übersetzung „14. Mondjahr“ S. 109), nach Goldstine (wie Anm. 116) Nr. 25931 S. 175